

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich: In Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen: Im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.30. Im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hiezu je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnenten nehmen alle Postanstalten und Postböden jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. bei Auskunftserteilung durch die Exped. 15 Pf. Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr.: „Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 198.

Neuenbürg, Freitag den 12. Dezember 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 10. Dez. (Reichstag) Die Beratung über das internationale Abkommen, betr. die Verhütung der Cholera, Pest und des Gelben Fiebers, wurde rasch erledigt. Alsdann ging das Haus zur Beratung des Antrags Wassermann über, der 1/2 Million für die Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Francisco vorsieht. Die halbe Million ist so gut wie gesichert, da der Antrag von rund 200 Abgeordneten unterzeichnet ist. Nur die Rechte hat sich ausgeschlossen, und von ihr kam auch der einzige Widerspruch. Dr. Meindt, der von modernen Weltausstellungen überhaupt nicht viel hält, sie Jahrmärkte und Nummernplätze nennt, bezweifelt, ob San Francisco Deutschland neue Absatzgebiete erschließen werde. Der Antrag ging zunächst an die Budgetkommission. — Zu der Fortsetzung der Etatsdebatte sprach zunächst der Graf Westarp für die Konservativen. Er begann mit einem Lob der Reichsfinanzreform von 1909 und nahm Stellung zu den Deckungsvorlagen des letzten Sommers, tabelte die pessimistische Äußerung des Staatssekretärs Kühn über den Wehrbeitrag und forderte den Wehrbeitrag als dauernde Einrichtung. Kurz streifte er die auswärtige Politik und ging dann zu der Sache über, die immer noch im Brennpunkt des Interesses steht: Bayern. Er gütete Hering für seine Auffassung, daß das Militär in Bayern das Recht und die Pflicht hatte, sich zur Wehr zu setzen. Als er dem Kriegsminister gar für seine Rede den Dank aussprach, wurden lebhafteste Pfuiworte auf der äußersten Linken laut, die den Vizipräsidenten Dove zur Androhung von Ordnungsstrafen veranlaßten. Mit der Erklärung des Reichskanzlers, daß er wegen des Mißtrauensvotums nicht zurücktreten wolle, ist er natürlich auch einverstanden und verteidigte zum Schluß die Konserwativen wegen des Verlangens nach stärkerem Arbeitswilligenschutze. — Staatssekretär Kühn bekräftigte noch einmal, daß von einer Erweiterung des Wehrbeitrags keine Rede sein könne, und dann sprach für die Fortschrittler der Abgeordnete Wiemer. Mit der Dimmeltonnerweiterpolitik, die Graf Westarp forderte, hätte er in Elsaß-Lothringen sicherlich nichts ausgerichtet. — In der Frage des Arbeitswilligenschutzes hält er die bestehenden Bestimmungen für genügend. Die Angriffe, die verschiedene Redner auch heute gegen das Verhalten des bayerischen Militärs richteten, riefen den Kriegsminister v. Falkenhayn noch einmal zum Wort. Er suchte die Bornweise zu widerlegen, als ob Leutnant v. Forstner nicht schnell genug aus Bayern entfernt worden sei und erklärte nochmals, daß das unmöglich war, nachdem die Straßentumulte begonnen hatten. Der Vorsitz der Reichspartei, Fehr. v. Campp, ging zunächst auf die Wirtschaftslage Deutschlands ein, beklagte den hohen Bankdiskont und tabelte den großen Anteil Deutschlands an auswärtigen Emissionen. — Der Reichskanzler antwortete zunächst noch auf die Forderung des größeren Arbeitswilligenschutzes, sprach sich darüber aber äußerst zurückhaltend aus. Von Ausnahmegesehen will er jedenfalls nichts wissen. Er sieht das Peil in einer Auflehnung des Bürgerstimm gegen den Terrorismus. Zu der braunschweigischen Frage wußte er der Reichspartei über die offiziellen Beratungen nichts Neues vorzubringen, und in der bayerischen Angelegenheit mahnte er beide Parteien, keine kategorischen Urteile zu fällen. Die Linke ließ sich zu Protestrufen und Gelächter hinreißen.

Berlin, 10. Dezbr. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags beschäftigte sich heute mit der Wahl des Abgeordneten Liebert (Reichsp.) und beschloß, die Wahl für ungültig zu erklären.

Hamburg, 11. Dez. Die Vereinigten Diamantminen in Lüderichsbucht haben angeblich auf dem Südpol einen Stein von 12,5 Karat im Werte von 90 000 M. gefördert.

Karlsruhe, 9. Dezbr. An der Technischen Hochschule (Abteilung für Architektur) hat zum ersten Male eine Dame, Frau Thelma Hild, die Diplomprüfung mit Auszeichnung bestanden.

Mainz, 11. Dez. Infolge des Regenwetters und der Schneeschmelze im Gebirge sind der Rhein und seine Nebenflüsse in raschem Steigen begriffen. Innerhalb 24 Stunden wurde von Rehl ein Steigen des Rheins um einen Meter, von Mannheim um 60 Zentimeter gemeldet. Der Mittelrhein ist bei Mainz um 30 Zentimeter gestiegen, ebenso am Unterlaufe.

Der königliche Erlass, welcher die Einfuhr von Waffen und Munition nach Irland verbietet, beginnt bereits seine Wirkungen zu äußern. Von den Zollbehörden in Belfast, der Hauptstadt der Provinz Ulster, wurden nicht weniger als 89 Kisten mit Munition und 9 Kisten mit Gewehren beschlagnahmt. Die Schießwaffen und die Munition waren offenbar für die „Rebellen“ von Ulster gegen die Home Rule bestimmt. — Unter der Postbeamtenchaft Englands ist eine Bewegung begehrt. Eine allgemeine Erhöhung der Besoldung der Postbeamten um 15 Prozent im Gange. Die betreffende Forderung war kürzlich dem Generalpostmeister Samuel seitens einer Deputation der Beamten überreicht, von ihm aber zurückgewiesen worden. Eine vergangene Woche in Leicester stattgefundenen, überaus stark besuchte Versammlung von Postbeamten beschloß, daß ein allgemeiner Postbeamtenkongress nach London zur Besprechung der in dieser Angelegenheit weiter zu unternehmenden Schritte einberufen werden solle.

Die Geldklemme, in welcher Präsident Huerta von Mexiko sitzt, wird offenbar immer größer. Neuerdings hat er seinen Generälen die Mitteilung zugehen lassen, sie müßten nun selber zusehen, wie sie den Sold für die Truppen beschaffen könnten. Da werden nun wohl Regierungstruppen und Rebellen in der Plünderung und Brandstiftung der unglücklichen Einwohner Mexikos miteinander wetteifern! Huerta hat bereits seine Familie nach Veracruz gesandt, damit sie sich im Notfall rasch einschiffen kann. Huerta selber dürfte wohl auf heimliche Flucht sinnen, da seine Lage immer schwieriger wird. Seine kampfhaften Anstrengungen, Geld zu bekommen, werden denn auch allseitig dahin ausgelegt, daß er bedacht sei, sich Reisegeld und Subsistenzmittel zu sichern.

Mexiko, 10. Dez. Der Kongress hat die letzte Präsidentschaftswahl für ungültig erklärt. Die Neuwahlen sind für Juli angesetzt. (Bis dahin herrscht also, wenn nicht die Aufständischen einen anderen Ausgang erzwingen, Huerta als vorläufiger Präsident weiter.)

London, 10. Dez. „Daily Chronicle“ meldet aus New York vom 9. Dezember: Die ganze nördliche Hälfte der Vereinigten Staaten, vom Felsengebirge bis zur Atlantischen Küste, ist von einem heftigen Wintersturm heimgesucht worden. Denver (Colorado) ist von der Außenwelt abgeschnitten. Nahrungsmittel sind schwer zu erlangen und die Leichen können nicht begraben werden. Der Bahnverkehr ist gestört. Auf den Großen Seen wüten heftige Stürme und 3 Personendampfer auf dem Michigan- und dem Erie-See sind mit allen an Bord befindlichen Personen gesunken.

Brüssel, 8. Dez. Wie der Berliner Lokal-anzeiger berichtet, wurden in dem Orte Vellinghen zwei reiche alte Damen ermordet aufgefunden. Der Mord war mit einem schweren Hammer und einem Messer verübt und die Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in Berlin, v. Jagow, wird am nächsten Donnerstag hier eintreffen und sich dem

König persönlich vorstellen. Am Tage zuvor trifft der König von einer Besuchsreise, die er heute nach Bückeburg zum Fürsten von Schaumburg-Lippe und weiterhin nach Neuwied zum Besuch seiner Tochter angetreten hat, wieder hier ein.

Stuttgart, 9. Dez. An den Vorsitzenden der Ortsgruppe Stuttgart Jungdeutschlands ist nachstehendes Schreiben aus dem Kabinett des Königs eingelaufen: „Se. Maj. der König läßt dem Jungdeutschlandbund für die bei der Ankunft Se. Maj. des Kaisers ausgeführte und durchaus wohl-gelungene Spalierbildung und die damit Ihren Majestäten dargebrachte Halbdigung seine gnädigste Anerkennung und den veranlassenden Herrn seinen aufrichtigsten Dank aussprechen“.

Stuttgart, 10. Dez. Der Direktor der Württ. Bankanstalt, Geh. Kommerzienrat Carl Eisenlohr, ist an den Folgen eines Unfalls, den er Ende der vorigen Woche durch die Straßenbahn erlitten hatte, heute nachmittag gestorben.

Friedrichshafen, 10. Dez. Das seit dem 22. November unter dem Kommando des Hauptmanns George im Göthaer Luftschiffhafen liegende neueste Militär-Luftschiff „J. 6“ hat in den letzten Tagen eine Reihe von Abnahmefahrten absolviert. Es flog bei denselben leicht auf und erreichte bald die gewünschte Höhe. Diese Fahrten waren teilweise von erheblicher zeitlicher und räumlicher Ausdehnung und hatten den Zweck, die Manövrier- und Steigfähigkeit des Fahrzeuges zu erproben. Dem Vernehmen nach hat das Luftschiff die Proben gut bestanden, sodaß seine endgültige Uebernahme in militärische Verwaltung nahe bevorsteht.

Groß-Eislingen, 11. Dez. Bei der Beerdigung eines Veteranen wurden am Grabe die üblichen Salven abgegeben. Die Gewehre, aus denen geschossen worden war, wurden nachher einem Mitglied des Kriegervereins, einem Uhrmacher, zur Aufbewahrung übergeben, dessen Sohn mit einem der Gewehre auf der Straße später spielte. Das Gewehr, das noch nicht entladen war, ging los und der Schuß drang einem kleinen Mädchen ins Auge, das schwer verletzt wurde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Eingefendet zur Gemeinderatswahl.

Falsche Behauptungen.

Neuenbürg. Der Artikel in Nr. 197 verrät offensichtlich die Sprache des ärgerlichen Technikers, der glaubt, seinen Unmut an andern auslassen zu sollen. Der Inhalt enthält aber so starke Irrtümer und Uebertreibungen, daß er nicht unwidersprochen bleiben darf.

1. Bei Herstellung des Gehwegs in der Turnhallestraße wurde ein Augenmerk darauf gerichtet, unter Verwendung von alten und neuen Steinen ein möglichst zweckentsprechendes Pflaster zu erhalten. Mit alten Steinen allein war dies nicht zu erreichen. Wenn nun der Einfender behauptet, es hätten hier 4—500 M. gespart werden können, so befindet er sich völlig im Irrtum. Wie bekannt, benötigt die Stadt jedes Jahr eine Anzahl neuer Pflastersteine zur Ergänzung der abgängigen. Wenn also zu diesem Gehweg lauter alte Steine verwendet worden wären, so hätten eben zu anderen Umpflasterungen wieder mehr neue Steine beschafft werden müssen. Unwahr ist, daß zu sehr niederen Preisen brauchbare Pflastersteine an Privatleute abgegeben worden sind. Es wurden lediglich solche Steine verkauft, die vom Pflasterer als unbrauchbar ausgeschieden wurden. Ähnliche noch brauchbare Steine, die anlässlich der Neupflasterung der Wildbaderstraße anfielen, sind in den weniger verkehrsreichen Straßen wie Brunnenweg, Rathausgasse und Turmstraße verwendet worden.

2. Die Neupflasterung vom Bester'schen bis zum Seeger'schen Haus wurde im Herbst 1909 aus-



geführt und war gewiß nötig, denn die alte Pflasterung hatte Löcher und war schadhast. Mit Rücksicht auf den schweren und strengen Fuhrwerksverkehr, der sich auf dieser engen Straße der Hauptstraße vollzieht, konnte an geringe Verbesserungen, wie sie der Einsender zu belien nennt, gewiß nicht gedacht werden. Das beste Material ist immer das billigste und die Erfahrung hat gelehrt, daß bei verkehrsreichen Straßen Umpflasterungen mit gebrauchten Steinen nicht wirtschaftlich sind. Den besten Beweis dafür hat man an der Straßenstrecke entlang der Gebäude von Wit Red und Chr. Bacher. Diese Strecke ist vor 2 Jahren ausgebeßert und teilweise umgepflastert worden und heute befindet sich dieses Pflaster in einem solch schlechten Zustand, daß es erneuert werden muß. Wo bleibt da die Ersparnis, mit der sich der Einsender brüht?

3. Ein vollständig falsches Bild entwirft der Einsender über die Schulhauserweiterung, indem er den Aufwand außer allem Verhältnis zu dem Erfolg stellt. Er geht von der falschen Auffassung aus, als ob der Aufwand lediglich für die Gewinnung von 4 Schulplätzen gemacht worden wäre und unterdrückt die Tatsache, daß es sich nicht bloß um einen Anbau an das alte Schulhaus, sondern auch um Einführung moderner Einrichtungen im alten Schulhaus handelte. In diesem war nämlich außer einer durchgreifenden Reparatur nicht nur die Einrichtung der Dampfheizung notwendig, sondern auch die Erneuerung der Eingangs- und Stützwerks-Treppen, sowie der Einbau einer neuen Schuldienerwohnung an Stelle der alten, feuchten, unweckmäßigerweise im Souterrain untergebrachten Wohnung. Der Gesamtaufwand wird unrichtigerweise auf 110 000 M. angegeben, beträgt aber in Wirklichkeit genau 106 585 M. 11 S. Diese Summe verteilt sich auf:

Alter Bau M. 10 332.68
Neuer Bau samt Bäder und Dampf-
heizung 87 483.48
Abortgebäude samt Entwässerungen 8 768.95

Da nun der Einsender den Aufwand für Neubau und Heizung selbst auf 70—80 000 M. schätzt, so ergibt sich hieraus unter Hinzurechnung des Aufwands für die Badeeinrichtungen zwischen der von ihm genannten Summe und dem tatsächlichen Aufwand von 87 483 M. 48 S. eine so bescheidene Differenz, daß es geradezu erstaunlich ist, wie der Einsender von einer Ersparnis von 30—40 000 M. faseln kann.

Mit dem Protest, den der Einsender glaubt einlegen zu sollen, sieht es in Wirklichkeit also recht windig aus und es zeugt derselbe von einer niederen Gesinnung. Was will er eigentlich damit? Die auscheidenden Gemeinderäte können doch nicht allein für die Stadtverwaltung verantwortlich gemacht werden! Das ganze Kollegium war doch einig in den beanstandeten Sachen und dieses wiederum verließ sich auf seine technische Beratung! Also richtet sich der Protest gegen das ganze Kollegium und die städtischen Beamten! Den Beweis für seine Behauptungen hat der Einsender nicht erbracht, seine Beweggründe sind offensichtlich auf persönlichem Gebiet zu suchen. Sagen wir es offen: Der Einsender will sich in seinem Unmut rächen an denen, die einem früheren Mißstand und Schandrian im wohlverkauften Interesse der Stadt ein Ende gemacht haben. Undank hätten deshalb die austretenden Gemeinderäte am wenigsten verdient, das mögen sich die Wähler merken!

Neuenbürg, 10. Dez. (Zur Gemeinderatswahl eingeleitet.) Nach der städtischen Bekanntmachung haben mit Schluß des Jahres aus dem Gemeinderat auszuschcheiden: R. Kübler,

Oberamtspfleger, Chr. Bacher, Privatier, W. Essig, Säreiner, E. Reisel, Kaufmann. Im Gemeinderatskollegium verbleiben noch fünf Vertreter der Arbeiterschaft (Heinzelmann, Dietrich, Gauß, Vogt, Titellus), ferner zwei Gewerbetreibende (Bauer, Gollmer) und Stadtpfleger a. D. Oipp. Während man nun in bürgerlichen Kreisen allgemein der Ansicht ist, daß die 4 Gemeinderäte, welche auszutreten haben, soweit sie nicht wieder zur Wahl in Vorschlag kommen, durch Vertreter des Gewerbe- und Beamtenstandes ergänzt werden sollen, hat nun der sozialdemokratische Verein in seiner am Sonntag abgehaltenen sogen. öffentlichen „Bürgerversammlung“ beschlossen, 3 Arbeitnehmer und nur einen Arbeitgeber aufzustellen. Dieses Ergebnis zeigt deutlich, welcher Wind im sozialdemokratischen Lager weht. Genau wie im letzten Jahr vor der Bürgerauswahl hat die sozialdem. Versammlung, die sich schlauerweise wieder das Mäntelchen einer „Bürgerversammlung“ umgehängt hat, zu beschließen beliebt, einfach ganz rücksichtslos gleich wieder 3 Arbeitvertreter zu beanspruchen, die Arbeitgeber und die anderen Berufsstände wie die bisherigen Gemeinderäte ganz auszuschalten. Aber nicht allein bloße Arbeitnehmer müssen es sein, nein, sie sollen ihrer Partei angehören, Genossen sein, oder falls sie es noch nicht sind, doch unter ihren Einfluß und dauernde Kontrolle gestellt werden. Ein jeder unbefangene Bürger wird und kann sich nicht darüber täuschen lassen, daß es den Sozis mit ihrem tendenziösen, systematischen Streben nur darum zu tun ist, die Alleinherrschaft auf dem Rathaus zu bekommen. Sie beweisen immer wieder aufs Neue, daß es bei ihnen in Wahlsachen keine Billigkeitsrückfälle gibt, sonst könnten sie ja nicht darüber weggehen, daß es gerade die Gewerbetreibenden sind, welche von jeher am stärksten zu den öffentlichen Steuern herangezogen sind, sodaß diese doch auch eine gerechte Vertretung auf dem Rathaus, wo über den Gemeindehaushalt beraten und beschlossen wird, zu fordern berechtigt sind. Ein jeder gerecht und billig denkende Bürger wird sich deshalb darüber klar sein, mit welchem Zettel er seine Wahlpflicht erfüllen will, ob mit dem Zettel, der aus der sozialdem. sogen. „Bürgerversammlung“ hervorgegangen ist, oder ob mit dem Zettel der bürgerlichen Vereinigung. Wähler! Gebet dem sozialdemokratischen Anturum die richtige Antwort. Handelt wie die Bürger von Heilbronn, Neckgartach, Frankenbach und andern Industrieorten, wo die Sozialdemokraten glänzend geschlagen und durch Männer aus den bürgerlichen Parteien ersetzt wurden. Seid einig und vereinigt Euch auf die Namen Kübler, Reisel, Kaiser und Schmidt!

Ein Wähler.

Neuenbürg. (Zur Gemeinderatswahl!) Wiederum stehen wir vor der Gemeinderatswahl, und die sogen. bürgerlichen Parteien machen die größten Anstrengungen, um ihre Sitze zu erhalten. Sie schreiben ganz lech im „Eoztäger“, da im Gemeinderat 5 Arbeitnehmer, aber nur 2 „Geschäftsleute“ verbleiben, so wurde diesmal mit Zustimmung der Vertreter des Soz. Arbeitervereins von der Aufstellung eines solchen abgesehen. Also nur 5 Arbeiter dürfen im Gemeinderat sein, nicht einmal 6, das nennt die bürgerliche Vereinigung gleiches Recht für alle und der So. Arbeiterverein läßt sich also zugunsten der Herrenpartei einlassen. Wähler! seid einmütig! Beiseite den bürgerlichen Kandidatenzettel und legt am Wahltag den Zettel freier, unbefcholtenen Männer in die Urne.
Mehrere Wähler.

Neuenbürg, 11. Dez. Wie verlautet, sieht die Auslieferung des nach Amerika emigrierten Gärtners Philipp Gontner von Schwann, des ungetreuen Rechners der Darlehensklasse Schwann, nahe bevor.

Neuenbürg, 11. Dezbr. Die am 2. Novbr. ds. J. wegen Landfriedensbruch verhafteten jungen Leute wurden in Tübingen aus der Untersuchungshaft entlassen. Vermutlich werden nun die übrigen bei der Schlägerei verübten strafbaren Handlungen vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung kommen.

Neuenbürg, 10. Dez. Der Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein hier hielt am 6., 7. und 8. Dezember in der Turnhalle hier die IV. große Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung des oberen Enzgaues ab. Die zum Verband gehörenden Vereine Neuenbürg, Birkenfeld, Calmbach und Dennaach hatten die Ausstellung durchweg mit großenteils selbstgezüchteten, vorzüglich schönem Geflügel und Kaninchen aller Art besichtigt, so daß es für die Preisrichter eine etwas schwierige Sache war, die zur Prämierung bestimmten Gelder richtig zur Verteilung zu bringen. Erste und Ehrenpreise erhielten: Chr. Mayer-Neuenbürg für 1,1 Endener Riesengänse; Kup. Scheuerle-Neuenbürg für 1,1 rebfarbige indische Laufenten; R. Knöller-Neuenbürg für 1,5 rebfarbige Italiener Hühner; Karl König-Neuenbürg für 1,1 gehämmerte Brieftauben; Wilh. Müller-Birkenfeld für 10 Hasen (Riesenschrecken); Martin Red-Birkenfeld für 0,1 Hasen (Russen). Auf 123 ausgestellte Nummern kamen 64 erste, zweite und dritte Geldpreise mit ca. 220 M. zur Verteilung, sowie 20 lobende Anerkennungen, was bis jetzt eines der besten Resultate über die Gauausstellung darstellt. Die Ausstellung war namentlich von auswärtigem Publikum sehr gut besucht; es ist zu wünschen, daß sich den Vereinen immer mehr Mitglieder anschließen möchten.

Pforzheim, 9. Dez. Der hiesige Bürgerausschuß erklärte sich einstimmig für die Notwendigkeit eines Theaterneubaus und bewilligte eine Summe für Vorarbeiten. Bis der Bau fertig ist, dürfte es 5—6 Jahre dauern. Er soll eine Million Mark kosten.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens bis 8 Uhr morgens aufgegeben werden.

Voraussetzliche Witterung.

Infolge der Zunahme des Drucks über Norddeutschland und Südschweden werden bei uns die westlichen Winde nachlassen und es wird ziemlich ruhiges Wetter eintreten. Bei trübem Himmel und mäßig kühler Temperatur wird aber doch etwas Regen, in hohen Lagen teilweise Schnee erfolgen.

Reklameteil.

Die größte Auswahl in
Nohrseifen
von 10.— an,
Kindertischen u.
Stühlen,
Puppenwagen, Turn-Apparaten, Schul-
Ranzen und Schul-Taschen, Reise-Artikeln
in geblegener Ausführung finden
Sie nur in dem Spezialgeschäft
Wilh. Bross, Pforzheim, Ecke Zorrenner- u. Baumstr. 17.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Reeh,
für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradt
in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Maul- und Klauenseuche
ist ausgebrochen in **Alpirsbach** O./N. Oberndorf und in **Loßburg** O./N. Freudenstadt.

Bewerber

um den **Dienst des Güterbeförderers in Neuenbürg** (Eng), der auf 1. Februar oder 1. März 1914 zu vergeben ist, wollen ihre Meldungen unter Anschluß behördlicher Vorschriften und Vermögenszeugnisse **binnen 14 Tagen** bei der **Bahnhstation Neuenbürg**, die weitere Auskunft erteilt, einreichen.

K. Eisenbahnbetriebsinspektion Calw.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der **E. Reeh'schen Buchdr.**

Kapfenhardt,
Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonntag, 13. Dez. 1913,**
vormittags 11 Uhr,

wird gegen sofortige Barzahlung

1 Kuh (Gelbscheck)
verkauft.

Zusammenkunft am Rathaus.

Neuenbürg, 11. Dezember 1913.
Wanner,

Gerichtsvollzieher bei dem
K. Amtsgericht Neuenbürg.

Geschäftshausversteigerung

Aus der Konkursmasse des **Jakob Jaas,** Goldarbeiters
in **Grumbach,** kommt

dessen im Jahre 1906 erbautes **Wohnhaus mit Baden**
und **Garten** am Reichenbacherweg, angekauft zu 6500 M.,
sowie 50 a 29 qm Acker im Röhren, angekauft zu 500 M.

am **Donnerstag, 18. Dez. 1913, nachm. 2 1/2 Uhr**

auf dem Rathaus **Grumbach** zum zweiten und letzten Male
öffentlich zur Versteigerung.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Schömburg, 10. Dezember 1913.

Konkursverwalter:
Schaufler.

Wie verlautet, steht Amerika entflohenen von Schwann, des Lehensklasse Schwann,

Die am 2. Noobr. ch verhafteten jungen der Untersuchungshaft nun die übrigen bei ren Handlungen vor Verhandlung kommen.

Der Geflügel- ein hier hielt am r Turnhalle hier die Kaninchen-Aus- aues ab. Die zum Birkenfeld, le Ausstellung durch- ätetem, vorzüglich n aller Art beichet, eine etwas schwierige g bestimmten Gelber. Geste und Ehren- Neuenbürg für 1,1 heuerle-Neuenbürg enten; R. Knölller- ge Italiener Fühner; gehämmerte Brief- feld für 10 Oafen Birkenfeld für 0,1 usgestellte Nummern dritte Geldpreise mit wie 20 lobende An- der besten Resultate t. Die Ausstellung n Publikum sehr gut ch sich den Vereinen en möhten. e hiesige Bürgeraus- r die Notwendigkeit emwilligte eine Summe fertigt ist, dürfte es eine Million Mark

noch Aufnahme zu kstens bis 8 Uhr

Witterung. über Norddeutschland die westlichen Winde lges Wetter eintreten. er Temperatur wird agen teilweiser Schnee

Die größte Auswahl in Rohrsejeln von 10.- an, Rindertischen u. Stählen, paraten, Schul-, Reife-Artikeln g finden algeschafft Zerrenner- u. Baumstr. 17.

en Teil: G. Neeb, atenteil: G. Conrad

en Beilage.

eigerung

haus, Goldarbeiters hnhaus mit Baden gekaufte zu 8500 M., angekauft zu 500 M. nachm. 2 1/2 Uhr und letzten Male

ursverwalter: Schaufler.

A. Oberamt Neuenbürg. Rundreisen der Eichbeamten zu Zwecken der Nachrechnung. Januar 1914.

Die Eichbeamten werden zu Zwecken der Nachrechnung folgende Gemeinden in der beigesetzten Zeit besuchen. Die Nachrechnung findet nur während der angegebenen Stunden statt.

Wildbad Rathaus am	7., vorm. 10 Uhr bis 6 Uhr nachm.
" " " 8. u. 9.,	" 8 " " 6 " "
" " " 12.-16.,	" 8 " " 6 " "
Galmbach " " 20.-23.,	" 8 " " 6 " "
Höfen " " 27.-29.,	" 8 " " 6 " "
" " " 30.,	" 8 " " 12 " "

Der Eichbeamte eicht während seines Aufenthalts in der Gemeinde alle Längemaße, Flüssigkeitsmaße, Trockenholmaße, Gewichte und Wagen nach, nicht dagegen die Fässer und Herbiggefäße, die Präzisionsmessgeräte, die selbsttätigen Wagen und die Wagen mit größter zulässiger Last von 3000 kg und darüber, sowie die festfundamentierten Wagen. Ebenso werden Neureichungen während der Rundreisen in der Regel nicht ausgeführt.

Nachrechnungspflichtig sind die obengenannten Messgeräte dann, wenn sie im öffentlichen Verkehr derart verwendet werden, daß durch das Messen und Wägen der Kaufpreis, der Preis der gelieferten Arbeit und dergl. bestimmt wird. Nachrechnungspflichtig sind also namentlich alle Messgeräte des Handelsverkehrs (Gros- und Kleinhandel), auch soweit er in nicht offenen Verkaufsstellen stattfindet, der Handwerker, der Bauern und Weingärtner, der öffentlichen Behörden (namentlich Eisenbahn- und Postbehörden), sofern nur durch das Messen und Wägen der Kaufpreis, der Preis der geleisteten Arbeit, die Höhe von Gebühren und dergl. festgestellt wird. Messgeräte, die dagegen nur im Privathaushalt verwendet werden, sind nicht eichpflichtig, können aber ebenfalls zur Nachrechnung vorgelegt werden.

Nachrechnungspflichtig sind die obengenannten Messgeräte auch dann, wenn sie zur Ermittlung des Arbeitslohns in fabrikmäßigen Betrieben dienen, wozu namentlich auch die größeren Steindrücke gehören.

Messgeräte, die nur an ihrem Standort nachgereicht werden können, sind dem Eichbeamten gleich zu Beginn des Nachrechnungsgeschäfts anzuzeigen.

Die Nachrechnung findet in den von den Gemeinden gestellten Räumen, meist im Rathaus, statt.

In größeren Gemeinden erhalten die Besitzer der nachrechnungspflichtigen Messgeräte vom St. Eichamt auf einer Postkarte Nachricht über den Termin unter Angabe der Zeit und Stunde, an dem sie ihre Messgeräte zur Nachrechnung vorzulegen haben. Bei Versäumung dieses Termins wird der Anspruch auf Nachrechnung während des Aufenthalts des Eichbeamten verwirkt; in diesen Fällen müssen die Messgeräte dem Eichamt an seinem Sitz oder an einer Nebenstelle später vorgelegt werden.

Soweit besondere Benachrichtigungen nicht stattfinden, sind die Messgeräte innerhalb der öffentlich bekannt gemachten Zeit dem Eichbeamten vorzulegen.

Es empfiehlt sich, dies sobald als möglich zu tun, damit der Eichbeamte rechtzeitig mit dem Eichgeschäft fertig wird. Auf alle Fälle sind die Messgeräte spätestens eine Stunde vor Schluß der festgesetzten Eichzeit vorzulegen.

In denjenigen Gemeinden, welche keine Normalgewichtssätze angeschafft haben, können die Balken- und Tafelwagen in der Gemeinde selbst nicht nachgereicht werden. Sie sind daher dem Eichamt an seinem Sitz oder einer Nebenstelle zur Nachrechnung vorzulegen; sie können aber auch in einem benachbarten Ort, in dem Normalgewichtssätze angeschafft sind, an dem dort stattfindenden Eichtag vorgelegt werden.

Soweit Gemeinden gemeinschaftlich die Normalgewichtssätze angeschafft haben, sind sie dafür verantwortlich, daß diese Gewichte rechtzeitig dem Eichbeamten zur Verfügung stehen.

Die Eichgebühren sind sogleich nach der Abfertigung der Messgeräte zu bezahlen; vor der Bezahlung werden die Messgeräte nicht zurückgegeben.

Ueber alle zweifelhaften Fragen gibt der Eichbeamte während seiner Anwesenheit Auskunft.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes, sobald die Termine ihrer Gemeinde veröffentlicht sind, in ordnungsmäßiger Weise rechtzeitig bekannt zu machen und für ordnungsmäßige Abwicklung des Eichgeschäfts zu sorgen.

Den 9. Dezember 1913.

Oberamtmann Ziegler.

B. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister, Band I, Seite 173, wurde am 6. Dezember 1913 unter der Nr. 1 eingetragen:

Ludwig Robert Wild, Holzhändler in Schwann, und seine Ehefrau Marie, geb. Finter, daselbst.

Die Eheleute haben durch notariellen Ehevertrag vom 15. November 1913

die Errungenschaftsgemeinschaft des V.G.V. als eheliches Güterrecht vereinbart und das eingebrachte Vermögen der Frau, sowie alles, was sie von Todeswegen oder mit Rück-

sicht auf ein künftiges Erbrecht, durch Schenkung oder als Ausstattung erwirbt, für deren Vorbehaltsgut erklärt.

Neuenbürg, den 10. Dezember 1913.

Amtsrichter Brauer.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Birkenfeld belegenen, im Grundbuch von Birkenfeld, Heft 1101, Abteilung I Nr. 1, 4, 5, 6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Ludwig Stiefbold, Landwirts Witwe, Julie, geb. Kühn, in Birkenfeld eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 73, 73a, b, c: 6 a 27 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Anbau und Hofraum, Scheuer und Stallanbau, Wasch- und Badhaus, Schweinstall mitten im Dorf, mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit.

— die Wirtschaft z. „Bären“ in Birkenfeld —

Parz. Nr. 238: 1 a 87 qm Baumgarten mitten im Dorf,
" " 240: 66 qm Gemüsegarten daselbst,
" " 239: 2 a 07 qm Baumgarten daselbst.

gemeinderätliche Schätzung vom 20. Mai 1913: 30 000 M.

am Montag den 26. Januar 1914,

nachmittags 1/3 3 Uhr,

auf dem Rathause in Birkenfeld versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 9. Dezbr. 1913.

Kommissär:
Bezirksnotar Neuh.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Heft 831, Abteilung I Nr. 1-6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Ferdinand Schrieg, Schultheißen in Dunsbach O./A. Gerabronn, und dessen Ehefrau Rosine, geb. Gronbach, je hälftig auf Grund landrechtl. Errungenschaftsgemeinschaft eingetragenen Grundstücke:

Gebäude A 1:	1 a 14 qm Wohnhaus am Badwald, die Villa „Waldfrieden“, gemeinderätliche Schätzung v. 22. Aug. 1913	30 000 M.
P.N. 998/1:	7 a 49 qm Baumacker und Cede im Badwald	600 "
" 998/2:	8 a 20 qm Baumacker und Cede im Badwald	600 "
" 995:	49 a 01 qm Anlagen u. Baumgarten	4 000 "
" 996:	25 a 03 qm Baumacker und Cede	2 000 "
" 997:	7 a 97 qm Baumacker und Cede	600 "

zusf. 37 800 M.

am Montag den 26. Januar 1914,

nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Dezember 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 8. Dezember 1913.

Kommissär:
Gerichtsnotar Oberdorfer.

Wildbad.
Ein größeres Quantum
Christbäume

hat abzugeben und sind dieselben auf dem Stock in der Nähe des Restaurants „Waldbluft“ anzusehen.

Ernst Keller,

Wegwart in Sprollenhaus.
Bei Besuch bitte vorherige Anmeldung.

Bekannt gute Qualität
 tadelloser matter
Fritz Schumacher
 Pforzheim, Leopoldstrasse 1.

Schul-Schreibhefte
empfehlen
die G. Neeb'sche Buchdruckerei.



K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister, Band II, Blatt 117, wurde unter Nr. 1 am 15. September 1913 eingetragen:

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Schwann, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Schwann O./A. Neuenbürg.

Durch Statut vom 17. August 1913 ist die „Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Schwann, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ gegründet worden.

Die Genossenschaft hat ihren Sitz in Schwann. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und der Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Höchstbetrag der Haftsumme beträgt 200 M. — zweihundert Mark — für jeden erworbenen Geschäftsanteil. Die höchstzulässige Zahl der Geschäftsanteile eines Genossen beträgt 10.

Vorstandsmitglieder sind: Landwirt **Jakob Scheerer**, Landwirt **Ernst Bülch**, Maurer **Gottfried Böhert**, alle in Schwann. Die Veröffentlichung der Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgt in dem Vereinsblatt des Badischen Bauernvereins in Freiburg. Das erste Geschäftsjahr beginnt mit dem Tage der Errichtung der Genossenschaft und endigt mit dem Schluss des betreffenden Kalenderjahres. Die Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft erfolgt durch 2 Vorstandsmitglieder. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Den 10. Dezember 1913. Amtsrichter Brauer.

Dobell, den 9. Dezember 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Gingen unserer l. Schwester, Schwägerin und Tante



Wilhelmine Gemmler,
Lehrers Witwe,

insbesondere auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen den herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Evang. Jünglingsverein Neuenbürg. Einladung.

Am Sonntag den 14. Dezember findet im Gemeindehause unsere

Weihnachts-Feier

statt mit Aufführungen, Deklamationen und Ansprachen. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Beginn abends 7 1/2 Uhr. Eintritt nicht unter 30 Pfg.

NB. Für Schulkinder ist besondere Aufführung am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

J. A.: Stadtvikar Paulus.

Neuenbürg.

Zu Weihnachts-Geschenken passend

empfehle ich mein Lager in

Manufakturwaren ::

Weiß- u. Wollwaren

zu den billigsten Preisen.

Franz Andräs.

NB. Wache auf meine

Südweine, Champagner und Liköre

aufmerksam.

Neuenbürg.
Heute Freitag
Schlacht-

partie,
wozu freundl.
einladet
Friedrich Wagner
zur „Krone.“

Neuenbürg.
Heute Freitag

Nießessuppe,
wozu höflichst einladet
Robert Silbereisen.

Schömberg.
Zur bevorstehenden
Gemeinderatswahl
empfehlen wir unsr. n Mitbürgern
Gemeindepf. **Dehlschlager,**
Gottlieb Schröder, Goldarb.
Mehrere Wähler.

Schwarzenberg.
Bei der am 18. ds. Mts.
stattfindenden Gemeinderats-
wahl lehnt eine etwaige
Wiedertwahl
höflichst dankend ab
Karl Günthner.

Scheiterholz.
Einige Waggon **tannenes**
Brennholz sofort zu kaufen
gesucht.

Friedrich Walz,
Stuttgart,
Neckarstraße 215—217.
Telefon 4551.

Birkenfeld.
Eine schöne

Kuh,
gut im Zug, hat zu verkaufen
Paul Warth.

Contobüchlein
empf. die G. Wech'sche Buchdr.

Wähler-Versammlungen!

Der Landtagsabgeordnete des Bezirks
Hr. Carl Commerell in Höfen
wird seinen Wählern über seine Tätigkeit im Landtag
Bericht erstatten in
Doffenan am Sonntag nachmittag 3 Uhr
im Gasthaus zum „**Adler**“
Herrenalb am Sonntag nachmittag 6 Uhr
im Gasthof zum „**Döfen**“.

Die Wähler aller Parteien werden zu recht zahl-
reichem Besuch der beiden Versammlungen eingeladen, in denen
außerdem auch Hr. Parteisekretär **Hopf-Stuttgart** sprechen wird.
Den 10. Dezember 1913.

Nationallib. Partei Bezirk Neuenbürg.

Neuenbürg.

Zur Gemeinderatswahl!

Der Wahlvorschlag der „Bürgerlichen Vereinigung“
ist in einem Punkt nicht einwandfrei.

Warum soll ein Mann, dem bei der Aufstellung
eines Kandidaten für die letzte Landtagswahl das Zu-
trauen seiner Mitbürger versagt worden ist, nun auf
einmal für würdig befunden werden können, Sitz und
Stimme in der Stadtvertretung zu erhalten?

Erklärung!

Der Unterzeichnete vermahnt sich gegen die Aussage, daß
der Wahlzettel, worauf der Name des Hrn. Oberamtspflegers
Kühler steht, von seiner Seite gemacht wurde.

Emil Meisel, Neuenbürg.

Dr. Henzler

verreist auf mehrere Wochen.
Chirurgisch ausgebildeter Vertreter im Hause.

Sämtliche Schulbücher

empfiehlt zu billigsten Preisen

die **G. Wech'sche Buchhandlg.**

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Vorgerückter Saison wegen haben wir die Preise
unseres **gesamten Warenlagers ganz**
bedeutend reduziert, dass den werten
Damen sobald nicht wieder eine so äusserst vor-
teilhafte Kaufgelegenheit geboten wird.

Unser Renommee für nur **erstklassige Ware**
ist seit Jahren bekannt.

Krüger & Wolff, Pforzheim,

Schlossberg 7.